

KOMMENTAR



Die Luft wird dünn in Detmold

Von Sven Koch

Ja, weiß man denn das nicht vorher? Das mag man sich angesichts der Tatsache fragen, dass Detmolds Hoffnung, Kassenkredite abzubauen, sich auf den Kopf stellt. Zehn Millionen Euro weniger als gedacht es an Gewerbesteuer-einnahmen, weil die Betriebe investiert haben und deshalb Steuerrückzahlung bekommen – war denn das nicht logisch? Jeder, der Vorauszahlungen an das Finanzamt leistet, weiß das doch: Verdient er in einem Jahr gut, muss er viele Steuern im nächsten zahlen. Kann er innerhalb des laufenden Jahres Investitionen absetzen und bekommt Geld zurück, sinken die Vorauszahlungen im Folgejahr. Und wenn sie gut verdient, dann investiert die Wirtschaft.

Die Antwort von Detmolds Kämmerer Hartmut Benkmann ist: Nein, hätte man vorher nicht wissen können. Denn es sei schwer, das alles abzuschätzen.

Und andere Kommunen habe es ebenso kalt erwischt. Denn: Eine Kommune kann nur mit dem rechnen, was an Zahlen auf dem Tisch liegt. Weder Unternehmen wie Wortmann oder Weidmüller, noch kleine Drei-Mann-Betriebe haben die Pflicht, ihre laufenden Geschäftstätigkeiten zu offenbaren, damit sich ein Kämmerer ausrechnen kann, wie wann was womöglich über wieviele Jahre abzusetzen wäre und wie sich das vielleicht auswirkt.

Zehn Millionen Gewerbesteuer weniger bedeuten übrigens nicht, dass am Ende ein Defizit in dieser Höhe stehen wird – Detmold wird an anderer Stelle mehr Geld einnehmen als erwartet. Dennoch muss die Lücke mit neuen Krediten gestopft werden. Kritischer ist, dass das strukturelle Defizit bleibt und die Einnahmen erstmal nicht wieder steigen. Die Luft wird damit in den nächsten Jahren deutlich dünner...

skoch@lz.de Seite 11

WORT ZUM SONNTAG



Das Innehalten nicht vergessen

Von Ernst-August Korf

Jesus Christus spricht: Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen. (Markus 13, 31)

Jesu Wort erinnert uns zum einen an die Vergänglichkeit unseres eigenen Seins. Das kann ich nicht klein schreiben, sondern bin ermahnt, bei aller Geschäftigkeit, die auch mich immer wieder behaftet, das Innehalten nicht ganz zu vergessen. Jesu Wort führt uns über unsere eigene Vergänglichkeit hinaus: „Himmel und Erde werden vergehen.“ Heißt das „no future“, um das alte Schlagwort einmal wieder zu gebrauchen? Viele könnten es so verstehen, gerade in der heutigen Zeit, in der wieder einmal so große Verunsicherung über die Zukunft unter den Menschen in unserem Land um sich gegriffen hat.

So einfach macht es uns Jesu Wort nicht. Selbst wenn alles untergeht, worauf menschliches Leben beruht – eine leider nach wie vor nicht unwirkliche Vorstellung auf unserem noch immer schönen Planeten Erde –, unser Blick wird trotz allem nach vorne gelenkt. „Himmel und Erde werden

vergehen; meine Worte werden aber nicht vergehen.“ Die Gnade und Barmherzigkeit Gottes, die in Jesus Christus Mensch geworden ist, bleibt bestehen.

Denn mit Gottes Menschwerdung in Christus ist uns über das Ende aller Zeiten hinaus Hoffnung geschenkt. Nicht unser Zweifel und unsere Ungewissheit ist das Letzte, sondern ER. „Ich bin ... der Erste und das Letzte“, sagt Jesus.

Christliche Hoffnung richtet sich nicht einfach auf eine bessere Zukunft, sei sie im Himmel oder auf der Erde, hin aus. Christliche Hoffnung richtet sich auf die Zukunft des vergangenen Jesus Christus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, richtet sich auf die Zukunft aller der Generationen, die in Seiner Spur lebten, leben und leben werden. Christliche Hoffnung überlässt die gelebte Liebe aller Zeiten nicht dem Frass der Vergangenheit, sondern erhofft mit Jesus Christus die Zukunft des Vergangenen und des Gegenwärtigen bei Gott.

Ernst-August Korf ist Pfarrer der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Eben-Ezer.

Interview zur LZ-Aktion: Erfolgsgeheimnisse 2014

„Ein Blick sagt mehr als tausend Worte“

Monika Matschnig, Expertin für Körpersprache, über Lügen, schlechte Talkshows und öde Politiker

Die Sprache unseres Körpers ist die schnellste Art der Kommunikation. Bevor wir sprechen, hat unser Körper bereits viele Signale ausgesendet, ob wir jemanden sympathisch finden oder nicht – privat und beruflich, betont Matschnig.

Detmold. Wer besonders in puncto Körpersprache geschult sei, erhalte durch Beobachtung seines Gesprächspartners sogar Hinweise aus potenziellen Indizien in der Körperhaltung, Mimik, Stimme und Sprache verraten die Lüge, betont die mehrfach ausgezeichnete Expertin Monika Matschnig. Tipps und Anregungen gibt sie im Rahmen der LZ-Reihe „Erfolgsgeheimnisse 2014“ am 16. September im Detmolder Hangar 21.

Frau Matschnig, können Sie echt Körper, Gesichter und Gefühle lesen und sehen?

Monika Matschnig: Ich bin keine Wahrsagerin und äußere vorsichtig. Sehr wohl aber erkenne ich durch bewusstes Wahrnehmen so manche verräterische Geste.

Sie erkennen an Körpersprache und durch Beobachten, ob sich jemand freut, schämt oder flunkert? Matschnig: Häufig. Das ist mit

Vorsicht zu genießen. Es gibt Gesichtsausdrücke, die extrem schnell und nur unter Zeitlupe wahrnehmbar sind. Dann gibt es Gesichtsausdrücke, die langsamer sind und auch Laien durch aufmerksames Beobachten und durch Training erkennen können. Ein Blick sagt mehr als tausend Worte.

Erleichtert oder erschwert es Ihr Leben? Matschnig: Sowohl als auch.

Haben Sie Beispiele? Matschnig: In Seminaren und Vorträgen sehe ich schnell, wer mir zustimmt und wer mich zunächst kritisch beobachtet. Bei Kundengesprächen erkenne ich

schnell, welche Angebote mein Gegenüber gut findet und welche nicht. Hier heißt es, auf die Menschen einzugehen oder mehr Optionen zu bieten. Bei Freunden oder in der Partnerschaft erkenne ich Flunkereien. Doch das ist in Ordnung. Jeder hat das Recht auf prosoziale Lügen.

Kennen Sie Promis, die sympathisch rüberkommen? Matschnig: Barbara Schöneberger, Markus Lanz, Jogi Löw, Dieter Zetsche – alle zeigen ein

stimmiges Verhalten. Das, was sie sagen und tun, wirkt im Einklang und sie agieren respektvoll, mit ihrer Umgebung, sie wirken selbstsicher und sparen nicht mit einem positiven Gesichtsausdruck. Was hinter den Kulissen passiert, das ist eine andere Sache.

Warum ist Körpersprache eigentlich so wichtig?

Matschnig: Es ist die „älteste“ Sprache der Welt, und zu mehr als 80 Prozent ist die Wirkung davon abhängig, ob jemand in einem Gespräch oder Vortrag überzeugt. Worte, sind zweifelsohne wichtig, aber immer erst auf den zweiten Blick. Wirke ich am Anfang nicht überzeugend, dann schenkt man dem Inhalt nur eine minderwertige Aufmerksamkeit.

Steht also die Wirkungs- oder der Sachkompetenz?

Matschnig: Nur wer wirkt, wird gehört. Wer gut wirkt, wird verstanden. Das ist Kompetenz. Es ist ein Irrglaube, dass die Sache im Vordergrund steht. Wenn Politiker, Führungskräfte oder generell Menschen, die etwas „BeWirken“ wollen, nicht gut wirken, dann werden sie nicht gehört.

Also sind wertvolle Inhalte Schall und Rauch, wenn sie nicht überzeugend präsentiert werden?

Matschnig: Ja, und Fakt ist: Körpersprache ist

mächtiger als das Wort. Nehmen wir Beispiele aus der Wirtschaft: Jahresauftakt, Begrüßung, Kundenevent. Wie läuft es ab und was beobachte ich in 9 von 10 Fällen: Eine Führungskraft tritt mit Manuskript die Bühne, legt es aufs Rednerpult, krallt die Finger daran fest und hält eine monotone Leseübung. Wie glaubwürdig ist ein Entscheidungsträger, wenn er eine Rede abliest? Mit ausgeleiteten Wörtern, ohne Emotion und Leidenschaft, ohne Körpersprache und Wirkung. Schafft er mit dieser Methode, seine Mannschaft und die Kunden hinter sich zu bringen?

Ich sag' mal ganz mutig - es wird schwierig...

Matschnig: Genau. Dadurch erzeugen sie Antipathie, im besten Fall Gleichgültigkeit. Hier mangelt es schlicht an Wirkung. Oder denken Sie an die Wirkung von Politikern bei Bundestagsreden, Wahlkampfreden und – ganz übel – in Talk-Shows: Aufgesetzte, schlecht antrainierte Gesten und Mimiken von Politikern, die überhaupt nicht zum Inhalt passen. Sie wirken zu Tode geachtet. Immer die gleichen öden Gesten, der gleiche Takt zu jedem Wort, eiskalt ohne Emotion im Gesicht. Kein Wunder, dass sich kaum mehr jemand für Politik interessiert.

Top-Referten in Lippe

Monika Matschnig, Psychologin und Expertin für Körpersprache, zeigt am 16. September im Detmolder Hangar 21, wie jeder seine Körpersprache samt Geist „fit für einen authentischen und wirkungsvollen Einsatz“ machen kann. Die ehemalige Profivolleyballerin arbeitet seit 15 Jahren als Coach. Los geht's ab 19.30 Uhr mit dem Denkflugel Live-Act von Andreas Wegwerth. Zu den weiteren Abenden wird in die Stadthalle Detmold eingeladen. Lutz Herkenrath ist zu Gast am Donnerstag, 23. Oktober. Sein Thema „Emotionen bewegen die Welt“. Am Mittwoch, 19. November, spricht Michael Kercher über „Das Talent, talentfrei Höchstleistungen zu erzielen“. Karten zu den Veranstaltungen gibt's in allen LZ-Geschäftsstellen ab 59,90 Euro. Infos unter www.lz.de oder www.stadthalle-detmold.de (ero)

Wie kann ich mit einem passenden Zusammenspiel von Körper und Sprache erfolgreich und souverän wirken?

Matschnig: Nur wenn ich meine eigene Körpersprache bewusst wahrnehme, bin ich auch in der Lage, diese einzusetzen. Passend zum jeweiligen Persönlichkeitstyp und zur jeweiligen Situation. Wirkung beginnt immer innen. Selbstreflexion ist ein Muss für jeden, der seine äußere Wirkung verbessern möchte. Ohne Willen und ganz viel Übung geht gar nichts.

Sie waren ja auch Leistungssportlerin – hilft Ihnen das in Ihrer jetzigen Tätigkeit?

Matschnig: Auf alle Fälle. Im Leistungssport spielt die Körpersprache eine große und mächtige Rolle und in so vielen beruflichen Situationen ist sie auch gefragt.

Worauf dürfen sich Besucher am 16. September freuen?

Matschnig: Sie erleben einen Vortrag, in dem die Zuhörer viele Tipps bekommen, wie sie souveräner wirken können und was die Körpersprache wirklich preisgeben kann. Alles mit Interaktion und Spaß.

Das Interview führte LZ-Redakteur Erol Kamisli.



Wie gut können Sie Körpersprache deuten?

Ordnen Sie die Fotos von unserer Praktikantin Jana-Kim Brockmann den Emotionen zu. Auflösung unten rechts.



- a) überrascht
- b) fröhlich
- c) wütend
- d) beschämt
- e) angeekelt
- f) trauernd

Fotos: Gerstendorf-Welle

1b, 2e, 3f, 4c, 5a, 6d  
Anfangs

Impressum

Lippische Landes-Zeitung

mit Kalletaler Zeitung, Lippische Rundschau, Detmolder Zeitung, Bad Salzfurter Zeitung, Lagenser Zeitung, Oerlinghauser Zeitung, Leopoldshöher Zeitung, Zeitung für Oerlinghausen und Leopoldshöhe.

Verlag: Lippischer Zeitungsverlag Giesdorf GmbH & Co. KG Ohmstraße 7, 32758 Detmold Telefon (05231) 911-0 Telefax (05231) 911-110 (Anzeigenabt.) 911-145 (Redaktion) E-Mail: LZ@lz.de

Geschäftsführender Gesellschafter: Dipl.-Kfm. Rainer Giesdorf Verlagsleitung: Helmut Schermermund Redaktionsleitung: Ralf Freitag Leitung Newsdesk: Silke Buhrmester Leitung Lokalredaktion: Thorsten Engelhardt (Detmold/Blomberg), Thomas Reineke (Lemgo/Bad Salzfurt) Redakteur für Sonderaufgaben: Michael Dahl Die Lippische Landes-Zeitung erscheint in Redaktions- und Anzeigengemeinschaft mit der „Neuen Westfälischen“.

Chefredakteur: Thomas Seim; stellvertretender Chefredakteur: Carsten Heil Newsdesk: J. Rinne (Leitung), D. Müller (Politik/Nachrichten), S. Müller-Gerbes (OWL), S. Schelp (Wirtschaft), S. Brams (Kultur/Medien), T. Ziegler (Sport), alle im Zeitungsverlag „Neue Westfälische“ GmbH & Co. KG, 33602 Bielefeld, Niedernstraße 21-22.

Anzeigenleitung: Ralf Büschemann/Christian Erfkamp Für Rücksendungen unaufgefordert eingesandter Manuskripte, Bücher, Zeitschriften und Bilder übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Monatlicher Bezugspreis: bei Botenzustellung 27,70 Euro einschl. Botenlohn, bei Postzustellung 28,45 Euro; E-Paper 17,95 Euro, E-Paper in Kombination mit Vollaabo 3 Euro. Alle Abonnements- und Einzelverkaufspreise einschl. Mehrwertsteuer. Bezugsunterbrechungen werden ab dem 8. Kalendertag vergütet. Abbestellungen können nur zum Quartalsende berücksichtigt werden, wenn diese schriftlich an den Verlag eingereicht und spätestens bis zum 1. des Vormonats abgeschickt sind (Datum des Poststempels). Zusteller nehmen Abbestellungen nicht entgegen.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, bei Arbeitskämpfen oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist, soweit das Gesetz zwingend nichts anderes vorsieht, der Sitz des Verlages. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 60 vom 1. Januar 2014. Mitglied der Zeitungs-Gruppe Neue Westfälische und der „Arbeitsgemeinschaft Ostwestfälisch-Lippischer Zeitungsverlage“.

Der Lippischen Landes-Zeitung liegt jeweils freitags „Prisma – Wochenmagazin zur Zeitung“ bei. Herstellung: Druckerei und Verlag Hermann Bösmann GmbH, Ohmstraße 7, 32758 Detmold.